

Deutscher Reichstag.

71. Sitzung vom 17. März.

Das Präsidium wird beauftragt, dem Kaiser zum Geburtstag am 21. d. Mts. die Glückwünsche des Hauses zu überbringen. Die Denkschrift über die Einlösung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleiheobligate wird durch Kenntnisnahme für erledigt erklärt. Dann wird in die erste Beratung der Gültigkeit der neuen Eisenbahn-Gesetze eingetreten. Abg. Dr. Max Hirsch: den Arbeitern werde daraus ein Vorwurf gemacht, daß sie sich lieber den freien Kassen als den Zwangsleistungen anwenden; nach den Erfahrungen der freien Kassen sei das aber durchaus nicht ersichtlich. Die in den Kreisen der Regierung und der Arbeiter bestehende Feindschaft gegen die freien Kassen sei durchaus unangebracht. Durch die Vorlage würden die freien Kassen noch mehr beschränkt. Diejenigen freien Kassen, welche bereits mit Rücksicht auf das neue Krankenversicherungsgesetz ihre Statuten ändern, können nun nochmals in die Lage, ihre Statuten nochmals ändern zu müssen. Man hätte dieselben wenigstens früher veränderten sollen. Es ergab sich, daß es sich um objektive Prüfung der Vorlage nicht entzweigen. Soweit die Bestimmungen der Vorlage Konsequenzen des Krankenversicherungsgesetzes sind, will sie Redner billigen, soweit sie aber darüber hinaus aus Zweckmäßigkeitsgründen angenommen werden, seien sie bedenklich. Redner wendet sich insbesondere gegen die Bestimmungen, wonach ein Referendum angenommen werden soll, sowie gegen die Strafbestimmungen gegen die Vorstände und Leiter von Vereinigungen, welche die Erörterung politischer Angelegenheiten in den General- und sonstigen Versammlungen zulassen. Er beantragt Überweisung der Vorlage an die Unfallversicherungs-Kommission.

Abg. Frhr. v. Maltzahn-Glitz (cons.) erklärt sich für die Verweisung des Entwurfs an die Unfallversicherungs-Kommission einverleibt. Die Beschlußfassung bezüglich der Erörterung öffentlicher Angelegenheiten in den Versammlungen ist nicht bedenklich, da die betreffenden Bestimmungen nicht zu politischen Agitationen dienen, sondern nur zur Anwendung gelangen werden. Das Interesse, welches der Redner an den freien Kassen habe, beeinträchtigt dessen Stellungnahme.

Abg. Kaiser-Freiherr (Fog.-dem.) ist erfreut, daß die Ablegung der sozialdemokratischen Partei zur Anerkennung der Vereinfachung des Sozialismus gedrängt worden sei. Alle freien Kassen müßten aber auch wirklich frei sein, auch die kirchlichen Gewerkschaften. Die Bildung eines Referendums sei zu billigen. Die Bestimmungen, durch welche die politische Ansicht erhebt werden soll, seien zu vermeiden. Diese Bestimmungen der Vorlage seien unbedenklich, andere entschuldigend.

Bundes-Comité. Geh. Ober-Reg.-Rath Lohmann verteidigt die Vorlage gegenüber der Abg. Dr. Hirsch und Kaiser. Die verbindlichen Bestimmungen seien dem Kaiser so zu gefallen, daß sie den Arbeitern keinen Schaden, sondern nur Nutzen bringen. Nicht zu politischen Zwecken und Agitationen verwendet werden. Durch die obligatorische Krankenversicherung hätten die freien Kassen eine ganz andere und erhöhte Bedeutung gewonnen, wodurch die Vorlage nötig geworden. Die erforderlichen Statutenänderungen werden sich ohne Schwierigkeiten vollziehen, da die Vorlagen hierzu länger als ein Jahr dauern könnten.

Abg. Lorenz (Reichsp.) verteidigt die von Dr. Hirsch und Kaiser belämpften Bestimmungen der Vorlage. Dieselben seien unbedenklich, wenn das Prinzip der Zwangsversicherung aufrecht erhalten werden solle. Das freie Referendum in seiner heutigen Gestalt sei im höchsten Grade bedenklich, da es zu politischen Agitationen in geradezu tyrannischer Weise benutzt werden. Dieser Spruch müsse ein Ende gemacht werden. Die Polizei habe an dem Kaiserseisen viel weniger Interesse als einzelne Agitatoren, die im Verstande seien.

Abg. Schröder (Fog.) bekämpft den Abg. Kaiser gegenüber, daß die Gewerkschaften nicht als leistungsfähig sich erweisen könnten. Bei den Gewerkschaften seien Fragen überaus nicht laut geworden. Weltberühmte Ereignisse müßten nur in einzelnen Gewerkschaften eine Erregung der Beträge nötig sein.

Abg. Kaiser erklärt den Vorredner anerkennend, daß er nicht nur das Bemühen der Arbeiter-Kassen und Sozialdemokraten zu politischen, namentlich sozialdemokratischen Zwecken verwendet worden. Bundes-Comité. Geh. Rath Lohmann: Die Absicht einer solchen Verwendung sei öffentlich bekannt und bekannt worden. Abg. Dr. Hirsch polemisiert gegen Kaiser, der sich nicht entschuldigt, der Präsident nicht die Absicht habe, die Gewerkschaften anzugreifen, denn doch die Sozialdemokraten ihre Organisation verwenden. Die sozialdemokratischen Kassen verpacken ihre Geschicklichkeiten bei niedrigen Werten, die Gewerkschaften bei hohen. In der sozialdemokratischen Kommission überwiegt eine Minderzahl morgen. (Wiederholung) Dr. Haniel zum Vorsitzenden vor. (Aufstimmung.) Dr. Haniel übernimmt den Vorsitz.

Parteilag der Fortschrittspartei.

Berlin, 16. März. Der auf heute einberufene Parteilag der Deutschen Fortschrittspartei trat um 10 1/2 Uhr Vormittags im Saale des Central-Hotels zusammen. Erschienen waren über 400 Deputierte. Die Versammlung wurde Namens des geschäftsführenden Ausschusses vom Reichstagsabgeordneten Eugen Richter begrüßt. Derselbe schied auf Grund der gestern Abend stattgehabten Vorgesprechung den Reichstagsabgeordneten Dr. Haniel zum Vorsitzenden vor. (Aufstimmung.) Dr. Haniel übernimmt den Vorsitz.

Tagesordnung: Beschlußfassung über den Vorschlag des Central-Ausschusses, die Partei der Deutschen Fortschrittspartei mit der Partei der Liberalen Vereinigung auf der Grundlage des vereinbarten Programms und Organisationsstatuts zu einer Partei zu vereinigen, und der parlamentarischen Fraktionen, behufs Vereinigung mit der Partei der Liberalen Vereinigung den festgestellten Entwurf eines Auftrags, Programms und Organisationsstatuts nebst Übergangsbestimmungen anzunehmen. Vor Eröffnung der Debatte gab der Vorsitzende aus der sehr bedeutenden Anzahl von Zustimmungserklärungen aus allen Theilen des Reiches diejenigen aus solchen Wahlkreisen, beziehungsweise Orten bekannt, welche anheimelnd auf dem Parteilage nicht vertreten sind.

Abg. Eugen Richter begründet den Antrag auf Vereinigung der beiden Parteien. Durch Ihre zahlreichere Erscheinung, selbst aus den entlegenen Wahlkreisen, befänden Sie Ihre Berechtigung, die Verantwortlichkeit mit zu übernehmen für die Entscheidung der Frage, um die es sich heute handelt. Vor unseren Parteigenossen haben wir eine große Verantwortlichkeit übernommen, als wir in engster Kette die Vereinbarungen vorbereiteten, und doch war den Gegnern gegenüber in anderer Form die Vereinigung nicht herbeizuführen. (Sechster Beifall.) Nicht Kombinationen der Führer, sondern jene Waffenbrüderschaft bildet die Grundlage dieser Vereinigung, welche uns mit der anderen Partei seit Jahren in den parlamentarischen Kämpfen und Wahlkämpfen verbindet. (Sechster Beifall.) Gegenüber der Bedeutung der bevorstehenden Wahlen drängte sich die Frage auf, ob nicht eine solche Vereinigung im Stande wäre, die gemeinsamen Kräfte zur Abwehr der Reaktion zu fassen.

Aber für das Bedürfnis des Augenblicks würden wir eine neue Parteilagerung nicht herbeiführen, wenn uns nicht die Verhandlungen über das Programm Gemüthsruhe und doch auch über die nächsten Wahlen hinaus die Vereinigung eine dauernde bleiben wird. Wie wir bisher schon mit der Liberalen Vereinigung in Steuer-, Finanz- und Verfassungsfragen in einer Linie kämpften, so bebundet das neue Programm auch unsere grundsätzliche Uebereinstimmung in der Sozialfrage, im Eisenbahnenwesen und im Militärwesen. Die Bestimmung, welche stattdessen der einjährigen auch eine dreijährige Festlegung der Friedenspräsenzstärke gestattet, ist eine wesentliche Abänderung. Alle übrigen Unterschiede von unserm bisherigen Programme sind nur formeller Natur. In keiner Weise bedeutet dieses Programm eine Rechtsänderung. Ich halte das neue Programm nach Fassung und Inhalt selbst für besser als das Programm von 1878. Unsere Organisation bleibt in allen Beziehungen dieselbe. Schwer, unendlich schwer wird es uns Abgeordneten, uns von dem Namen „Fortschrittspartei“ zu trennen. Die Vereinigung können den alten gewählten Namen beibehalten. Die Bestimmung in Organisationsstatut, welche es freistellt, die Bezeichnung „liberal-fortschrittliche Vereinigung“ neben der Bezeichnung „deutsche freisinnige Partei“ fortzuführen, bedeutet an, daß wir Fortschrittsmänner in den neuen Parteiverband mit dem ganzen, vollen Bewußtsein, welches uns unsere bisherige Parteilagerung gegeben hat, den alten Kampf gegen die Reaktion und Demagogenschaft aus unter dem neuen Zeichen aufzunehmen gewillt sind. Auch wir trennen uns nicht von unserm alten Namen, wie es die Demokraten im Jahre 1861 thaten, als sie sich der Fortschrittspartei anschlossen. Wie jene in der Fortschrittspartei die Alten gelassen sind, so wollen auch wir in der neuen Partei für die alten Ziele mit aller Kraft und Schnelligkeit kämpfen, welche die Gegner an Fortschrittsmännern bisher genöthigt gewesen sind. Persönlich bleiben wir liberal in allen Parteilagerungen zu einander. Je größer eine Partei ist, desto unabhängiger wird sie in ihrer Entwicklung von einzelnen Personen, desto mehr vermögen die Parteien den eigenen Saale eine andere Richtung zu schaffen. Wenn noch Einzelne in diesem Saale eine andere Auffassung über die Vereinigung hegen mögen, so sind diese Meinungsverschiedenheiten in ihrer Bedeutung doch verschwindend gering, da, was uns gemeinsam von unserm Gegner trennen scheidet. Auch auf dem Parteilage der Fortschrittspartei im Jahre 1878 fehlte es dem Programm nicht an Opposition; das hat aber nachher ein einmüthiges Zusammenwirken nicht verhindert. (Sechster Beifall.)

Reichstags-Abg. Lenzmann verliest in seinem und des Reichstags-Abg. Dr. Wendt Namen eine Erklärung, worin die Verschmelzung der Fortschrittspartei mit der Liberalen Vereinigung aus verchiedenen Gründen abgelehnt wird, in erster Linie unter Hinweis auf die abzulehnende Haltung der neuen Partei gegenüber den sozial-politischen Vorfällen der Regierung, dann aber auch, weil die neue Parteilagerung der National-Liberalismus nicht ausschließe. Die H. erklären, daß nach wie vor als Abg. der Fortschrittspartei zu betrachten, aber bis auf Weiteres zur neuen Partei in offizielle Beziehungen nicht treten zu können.

Prof. Dr. Wigard (Dresden) erklärt als alter 1848er, daß er mit keinem Zuge glaubt, den Demokraten aufgeben zu sollen, wenn er für das neue Programm entschließen eintrete. Der Name „freisinnig“ habe er noch mehr inneren Gehalt als das Wort „Fortschritt“. Ein Programm könne nicht über den Schmelz eines Jeden gemacht sein. „Unsere Köpfe sind Gott sei Dank nicht alle über einen Leisten geschlagen. Einig aber sind wir alle in dem Streben nach der Größe, der Freiheit und dem Wohle des Vaterlandes.“ Stimmen Sie ohne große Debatte für die neue Vereinigung! An der weiteren Debatte betheiligten sich Reichstags-Abg. Büchner (Darmstadt), welcher über einige Bedenken der Wahlvereine seines Wahlkreises Aufklärung wünscht und dieselben von Dr. Haniel ertheilt erhält, Schriftsteller Waldow (Berlin VI), der sich mit großer Entschiedenheit gegen Lenzmann wendet, Benary (Ploßdorf), der die neue Vereinigung speziell vom gesellschaftlichen Standpunkt aus begrüßt, da man dort gegenüber der scharfen Reaktion doppelt zum Zusammenhalten gezwungen sei.

Prof. Hanel erwidert auf die Erklärung von Lenzmann und Wendt, daß das Programm der freisinnigen Partei in dem von den genannten Herren hervorgehobenen Punkte nach keiner Richtung abweiche von dem sozialpolitischen bisherigen fortschrittlichen Programme; wenn daher aus diesem Grunde eine abzulehnende Haltung der Herren gegenüber dem neuen Programm erfolge, so könne es nur deswegen sein, weil der von ihnen bisher in der Fortschrittspartei vertretene vereinzelte Standpunkt in sozialpolitischer Hinsicht nicht ausdrücklicher in das neue Programm aufgenommen sei. (Zustimmung.) Eine Schwelung nach rechts sei nicht erfolgt und werde nicht erfolgen. Jeder, der sich auf den Boden des neuen Programms stelle, werde willkommen sein, ohne daß man ihm über seine Vergangenheit rechnen werde. Dagegen bleiben wir durchaus dieselben. Das neue Programm sei nur eine konkretere Form unserer alten Forderungen. Allerdings sei beim ethischen Standpunkt noch ein Ausgleich nicht eine unbedingte Unterwerfung des einen oder andern Theils, z. B. das Verschmelzen der Liberalen Vereinigung durch die Fortschrittspartei, möglich gewesen. Man habe eben nach den Einigungspunkten gesucht und diese sich beglückwünschten, daß diese Einigungspunkte so ausgefallen seien, daß sie auch nicht in dem kleinsten Punkte abweisen von unserer bisherigen grundsätzlichen Uebereinstimmung. (Sechster Beifall.)

Staubel (Eisleben) berichtet, daß die Wähler des Abg. Wendt demselben zwar ein Vertrauensvotum für die mannigfache Vertretung seines Standpunktes ertheilt, aber gleichzeitig erklärt hätten, ihm bezüglich des Nichtantrittes nicht folgen zu können, da sie ganz und voll auf dem Boden der Fusion ständen.

Der Vorsitzende bringt nunmehr den Antrag des Central-Ausschusses bezüglich der Fusion im Ganzen zur Abstimmung. In Probe und Gegenprobe wird der Antrag einstimmig angenommen. (Stürmischer anhaltender Beifall und Händelklänge.)

Dr. Lohmann (Dresden) bringt den Antrag ein, zu erklären, daß sich die Abg. Hanel und Richter durch das Zustandekommen der Fusion mit der Fortschrittspartei und das Deutsche Reich hoch verdient gemacht haben. Der stellvertretende Vorsitzende Hofmann bringt diesen Antrag zur Abstimmung, worauf derselbe unter stürmischen Hochrufen einstimmig angenommen wird.

Vorsitzender Hanel dankt zugleich im Namen Richters herzlich für die Anerkennung, die eine wahre Anerkennung für sie sei, nachdem sie bisher die Verantwortlichkeit, die keine leichte war, erst allein und dann mit den parlamentarischen Fraktionen gemeinsam getragen. In diesen Augenblicken ist selbst in unseren Reihen Mancher etwas entnervt; ich hoffe, daß die gegenwärtige Vereinigung diese Mühseligkeit aufheben und die alte feste Zuversicht bei Allen zurückbringen wird. Der Glaube an die Wahrheit und Ausführbarkeit des Programms ist es, was den politischen Mann und die politische Partei macht. Diesen Glauben haben wir verfestigt wollen. Das ist der Grundgedanke der Bildung der neuen Partei. Möge diese an den alten Zielpunkten der deutschen Fortschrittspartei unverändert festhalten, möge die Deutsche Freisinnige Partei für uns nichts Anderes bedeuten, als ein Mittel zu den großen Zielen, denen wir unverändert nachstreben haben und in alle Zukunft nachstreben werden! (Stürmischer, lang anhaltender Beifall.) Und damit schied ich die Versammlung.

Bericht der Stadtverordneten-Versammlung.

Sitzung vom 17. März c.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Dr. Müller. Von den Mitgliedern des Magistrats sind anwesend: Herr Oberbürgermeister Staude, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträte Hildenberg, v. Holly, Jordan, Jübel und Herr Stadtbaurath Vohausen. Entschuldigt sind die Herren: Weinack, Graeb, bis 1/6 Uhr Brauereibesitzer Schulze, Demuth, Bethe, Koch, Benckh und Zander. Verabschiedet bis Ende dieses Monats wurde Herr Simon.

Nachdem der Vorsitzende mitgetheilt, daß die beim Magistrat eingelaufenen Dankschreiben der Herren Rentbanker Delling und Röder für die denselben aus Anlaß ihres 25jährigen Jubiläums gedämpfte Gratifikation zur Kenntnissnahme eingegangen seien, und daß ferner Einladungen zu den Kaiser-Geburtsstagsfeiern der Universität, der Volks- und Bürgersehulen und zu dem von den Behörden an diesem Tage veranstalteten Festessen ergangen seien, wurde in die Tagesordnung eingetreten und:

1) Die Beratung über die Normalausbaubedingungen für neue Straßen fortgesetzt. Bevor der Referent, Herr Baumeister Schulze, in seinem Referate fortfährt, bittet Herr Oberbürgermeister Staude die Versammlung, indem er auf die unleserlichen Erörterungen der vorigen Sitzung Bezug nimmt, daß der Magistrat in den vorliegenden Bedingungen nur das Minimum des im Interesse der Stadt Nothwendigen habe festzusetzen geglaubt, keine Änderungen zu beschließen, welche auf die Zulassung minderwertigen Materials sich bezögen, auch die Kontrollvorschriften nicht abzuweichen. Dagegen werde der Magistrat etwaige sonstige Zusätze und Aemendements in Erwägung ziehen und, soweit diese möglich, den Wünschen der Versammlung entgegenkommen.

Bei dem ersten Satze des § 3, welcher über die Art der Befestigung der Bürgersteige handelt, beantragt die Baucommission, daß in Bezug auf die Breite der Bord-schwellen ein Unterschied gemacht werden solle zwischen Haupt- und Nebenstraßen. Im ersteren sollte danach Bord-schwellen gelegt werden, wie sie der Magistrat vorgeschlagen hat, von 35 cm oberer Breite bei 25 cm Höhe, während in den Nebenstraßen Schwellen von 25 cm Breite als genügend erachtet werden. Der Referent, welcher diesen Antrag befürwortet, wünscht am Schlusse dieses Satzes noch hinzugefügt zu sehen, daß die Entscheidung darüber, ob eine Straße als Haupt- oder Nebenstraße zu gelten habe, dem Magistrat überlassen bleibe. Herr Stadtbaurath Vohausen führt aus, daß in anderen Städten, z. B. in Leipzig und Chemnitz, die Bord-schwellen bis 55 cm breit seien, und daß, wenn Berlin bisher mit geringeren Mäßen vorlieb genommen habe, es auch einmal von einer anderen Stadt in dieser Beziehung etwas lernen könnte. Berlin besitze z. B. auch noch kein eigenes Gebäude für die Volkshalle und werde sich also auch dabei unsere Stadt Halle zum Muster nehmen können. Er bitte, keinen Unterschied in der Breite der Bord-schwellen zu beschließen, denn es made sehr große Schwierigkeiten zu bestimmen, welche Straße Haupt, welche Nebenstraße sei. Es sei auch zu berücksichtigen, daß diese Bord-schwellen in neuen Straßen vorläufig oft als Trottoir dienen müßten und daß es bei ringum lothigem Wege bei 25 cm Breite schwer sei, die Balance zu halten. Dazu komme noch, daß die Werkstätten für die größere Breite von 10 cm (welche von der Länge der Trottoirplatten gestützt werde) bei einer Hausfront von 15 Meter im Ganzen nur 8,25 M für den einzelnen Hausbesitzer betrügen. Schließlich sei auch zu berücksichtigen, daß diese Bord-schwellen gleichzeitig ein gutes Ueberlager für das Straßenpflaster bildeten.

Herr Friedrich glaubt, daß die Bord-schwellen nur in geringem Maße als Ueberlager gelten können, da der Druck der Lastwagen auf das Pflaster zu 90 pCt. senkrecht und nur im Uebrigen seitwärts ausgeübt werde. Da ferner die Stadt nach dem Zustaze des Referenten selbst zu ent-

Scheiden haben solle, welche Straßenzüge als Haupt- und welche als Nebenstraßen anzusehen seien, so könne er nicht einsehen, wie aus der Annahme des Kommissions-Antrages Schwierigkeiten entstehen sollten.

Nachdem Redner deshalb für die Anträge des Referenten eingetreten, beantragte er, hinter dem Worte Granitvorhöllchen die Worte: „deren obere Kanten voll und scharf sein sollen“ einzufügen und beim letzten Alinea dieses Satzes festzusetzen:

„den Schwellen und Platten ist eine 15 cm hohe Sandbettung, und der Moßtafelflächer eine 10 cm hohe Kiesfläche und darüber eine 10 cm hohe Sandbettung zu geben.“

In ähnlicher Weise spricht sich Herr Loest aus, welcher außerdem noch beantragt, daß außer sächsischem und Harzer Granit auch bayerischer soll verwendet werden können. Ferner wünscht er, daß nicht der Magistrat, sondern beide Behörden entscheiden sollen, welche Straßen Hauptstraßen sind. Auch glaubt Redner, daß die Unternehmer die Miethen in den Wohnungen billiger stellen könnten, wenn sie in den Nebenstraßen geringere Summen für die Vorhöllchen auszugeben hätten.

Nachdem der Referent nochmals für seine und des Herrn Friedrich Anträge eingetreten, gegen die Verwendung des bayerischen Granites aber gesprochen hatte, da derselbe unter den Umständen der Witterung zu sehr leide, treten

Herr Sanitätsrath Hüllmann und Herr Kaufsch für die Magistrats-Vorlage ein, indem Letzterer noch anführt, daß manche Straßen früher Nebenstraßen gewesen seien, welche jetzt einen großen Verkehr hätten. Dies gelte z. B. für die Wölberrasse und Martinsgasse.

Herr Stadtbaurath Lehmann empfiehlt ebenfalls die Vorlage und bittet, den Antrag — Friedrich — die oberen Kanten der Schwellen betreffend abzulehnen, da die bestehenden Vorschriften nöthig seien, obgleich das Bauamt niemals in dieser Hinsicht rigoros verfähre.

Herr Hildebrandt beantragt,

- 1) daß unter Streichung der Worte Sächsischer oder Harzer (Granit) hinter dem Worte Granitvorhöllchen eingeschaltet werde: „bester Qualität“,
- 2) falls der Antrag des Referenten angenommen wird, daß die Breite der Vorhöllchen überall auf 25 cm Breite bei 20 cm Höhe festgesetzt werde.

Im Uebrigen hält er die Berechnung des Herrn Stadtbaurath Lehmann nicht für richtig, da die Platten nicht länger würden. In demselben Sinne sprechen die Herren Göhrlich, Friedrich und Auge.

Bei der Abstimmung wurden der erste Antrag — Hildebrandt —, der eine auf die Sandbettung bezügliche Antrag — Friedrich — und die beiden Anträge des Referenten angenommen.

Der übrige Theil des § 3 handelt von dem Belag des Trottoirs. Nach der Vorlage sollte statt des Plattenbelages auch Asphaltbelag zulässig sein. Die Baukommission hat daneben in ihrer Majorität für Nebenstraßen die Befestigung des Trottoirs mit Moßtafelflächerung gestatten wollen.

Der Referent will Moßtafelflächer, weil zu wenig haltbar, ausgeschlossen wissen, während Herr Hildebrandt noch einen Belag von „Bliesen“ eingeschaltet haben möchte, welches letztere Trottoir das Regenwasser gut ablaufen lasse und ganz bedeutend billiger herzustellen sei. Bei Moßtafelflächer aber sollte nur solches von großen Steinen gestattet werden.

Gegen die Anwendung der Bliesen sprechen Herr Stadtbaurath Lehmann und die Herren Steinhauf und Sachs, dafür die Herren Demuth und Friedrich. Letzterer beantragt:

„daß diese Art Befestigung wenigstens in Nebenstraßen angewendet werden dürfe.“

Die Abstimmung hierüber ergab die unveränderte Annahme der Vorlage.

§ 4 handelt von der Anführung der Kanalisation. Herr Friedrich beantragt, da bei § 2 für den Saalkreis auch anderes gleichwertiges Material nach Prüfung der Bauverwaltung verwendet werden dürfe, dieselbe Bestimmung auch hier aufzunehmen. Dieser Antrag wurde jedoch abgelehnt.

Ein anderer Antrag, den Herr Voest eingebracht hatte, will statt des im Text stehenden Wortes Gebäude zu errichtende Hausgrundstücke“ gesetzt wissen, womit sich die Versammlung einverstanden erklärte.

Hier wurde wiederum abgelehnt und die weitere Beratung dieser Angelegenheit vertagt.

2) Die Vorlage des Magistrates, die Entscheidung über die engere Theater-Konkurrenz betreffend, wurde als noch nicht hinreichend,

3) dagegen, die Abänderung der Fluchlinie der Friedrichstraße definitiv zurückzugeben.

4) Referent Herr Bethke: Zur Feststellung und Abklärung des städtischen Immobilien-Vermögens, sowie Beschaffung des Materials für ein Lagerbuch hat der Magistrat vorgeschlagen, eine gemischte Kommission zu wählen, zu deren Mitgliedern er die Herren: Bürgermeister Schneider und die Stadträthe Lamprecht und Helm bestimmt hat. Außerdem sollen noch vier Mitglieder aus der Versammlung, oder aus der Mitte der stimmungsfähigen Bürger gewählt werden, welche in der Abklärung der verschiedenartigen Immobilien, wie Acker, Wiesen und Gärten, sowie Wohn- und Wirtschaftsgeländen möglichst erfahren sind.

Die Finanzkommission empfiehlt diese Vorlage, will die vier Kommissionsmitglieder aber nur aus der Versammlung gewählt wissen; jedoch sollen Sachverständige durch Kooptation noch hinzugezogen werden dürfen.

Diesen Anträge schloß sich die Versammlung an und wählte als Kommissionsmitglieder die Herren Bethke, Herzfeld, Steinhauf und Roth.

5) Referent Herr vom Hagen: Die Finanzkommission hat zu dem Etat der Fortbildungsschule noch mehrere Anträge gestellt und wünscht, daß der Etat zur Berücksichtigung der gemachten Vorschläge dem Magistrate nochmals juristisch gegeben werde, womit sich auch die Versammlung einverstanden erklärte.

Diese Anträge lauten:

1) Den jetzt ablaufenden Schultat, unter Absehung von 200 M beim Tit. II und 100 M beim Tit. IV, pos. 4. der Ausgabe und dementsprechender Verabfolgung des Kammerzuschusses, (Tit. IV. der Einnahme) von 3788 auf 3488 M, als vorläufig auch für das neue Etatsjahr gültig zu erklären.

2) Den Magistrat zu ersuchen, durch den Herrn Stadtschulrath Krüge, nachdem derselbe seine amtlichen Funktionen übernommen haben wird, eine gründliche Revision der Fortbildungsschule veranlassen, von demselben, soweit dieselbe die Nothwendigkeit hierzu ergeben sollte, einen Plan zur Reorganisation der Schule entwerfen, danach einen neuen Etat für dieselbe aufstellen und Verles, Reorganisationsplan und Etat, nach vorheriger Anhörung des Schulkuratoriums der Stadtordneten-Versammlung bis spätestens 1. Juli d. J. zur weiteren Beschlußnahme zugehen zu lassen.

3) Ferner den Magistrat zu ersuchen, unter allen Umständen dafür zu sorgen, daß die Leitung der Rechnung der Schullasse pro 1883/84 derart beschleunigt wird, daß die Rechnung der Stadtordneten-Versammlung bis spätestens den 1. Mai cr. zur Prüfung und eventuellder Decharge-entstellung zugeföhrt werden kann.

6) Referent Herr Major Degetolbe: Der Magistrat hat die gegen die Rechnung des Stieghausens gezogenen Monita zur Zufriedenheit beantwortet. Derselben wurden als erledigt betrachtet und der Rechnungsegerin die erbetene Decharge ertheilt.

7) Referent Herr Grunberg: In Folge eines Gesuches des Handelsgärtners Herrn Behrendt um Ueberlassung eines Platzes am Eingange des Friedrichs zur Aufstellung einer Verkaufsstube für Blumen und Kränze, hat der Magistrat beschlossen, zu diesem Zwecke südlich von dem an der westlichen Seite befindlichen Friedhofthore einen Platz von 5 m Länge und 2 m Tiefe zunächst auf die Zeit vom 1. April c. bis dahin 1885 meistbietend zu verpachten. In dem am 5. d. Mtz. abgehaltenen Termine hat Herr Kunst- und Handelsgärtner Bräter mit 43 M das Meistgebot abgegeben.

Der Magistrat hat beschlossen, Herrn Bräter den Zuschlag zu ertheilen, und beantragt, diesen Beschluß zu genehmigen, was auch ohne Debatte geschah.

8) Referent Herr Degetolbe: Die Pachtzeit der bisher an den Stadtordneten, Herrn Grunberg für jährlich 302 M verpachteten Wärfelwiese ist mit Ende des Nutzungsjahres 1883 abgelaufen. In dem von anderweiten Verpachtung am 25. Februar abgehaltenen Termine war kein Bieter erschienen. Der Magistrat erachtete deshalb, um die Wiese nicht ganz unbenutzt zu lassen, für angemessen, dieselbe der städtischen Verpächter-Kommission zur Benutzung für Verpächterzwecke zu überweisen.

Nachträglich hat Herr Grunberg am 7. März erklärt, die Wiese unter den Nachbedingungen vom 6. Februar auf fernere 6 Nutzungsjahre in Pacht behalten zu wollen, wenn ihm dieselbe für ein jährliches Pachtgeld von 260 M überlassen, und der Verpächter-Kommission fünfzig Pfennig nicht gestattet werde, selbstständig mit Aenderungen der Anpflanzungen und Bostel-Anlagen vorzugehen, dieselbe vielmehr verpflichtet werde, bearbeitete Projecte vorher dem Magistrate zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen und im Falle der Genehmigung ihm rechtzeitig Nachricht zu geben.

Auf Grund dieser Erklärung hat der Magistrat beschlossen,

a. Herrn Grunberg die Gras-, Heu- und Grummet-Nutzung auf der kleinen oder Wärfelwiese auf die Nutzungsjahre 1884 bis 1889 für jährlich 260 M pachtweise zu überlassen;

b. demselben in dem Pachtvertrage die Verpflichtung aufzuerlegen, das Gras zur Heunutzung spätestens bis 1. Juli, zur Grummetnutzung spätestens bis 15. September jedes Jahres, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 20 M für jeden Unterlassungsfall, mähen zu lassen;

c. die städtische Verpächter-Kommission anzuweisen, zu jeder von ihr projectirten Veränderung mit den Anpflanzungen und Anlagen auf der Wärfelwiese, sowie zu jeder neuen dortigen Anlage zuvor die Genehmigung des Magistrats einzuholen.

Der Magistrat ersucht die Versammlung, diesen Beschluß zu genehmigen, was auch Seitens der Versammlung auf Empfehlung des Referenten geschah, obwohl Herr Friedrich den ganzen letzten Punkt o. gestrichelt, oder doch wenigstens die Worte städtische Verpächter-Kommission in: Verpächter-Kommission geändert wissen wollte. Für eine bei Einbringung seines Antrages gewähnte Aufsehung wurde derselbe vom Vorsitzenden zur Ordnung gerufen.

Hierauf wurde die Sitzung 1/8 Uhr geschlossen, und in geschlossener Sitzung für den auscheidenden Herrn Kaufmann Frisch, Herr Stellmadmermeister Fränkel als Schiedsmann für den 12. Bezirk gewählt.

Locales.

18. März. * [Dose Durchreisende.] Die Großfürstin Konstantin von Ausland nebst Gefolge passirte mit dem gestrigen Nachmittagszuge auf der Reise nach Altenburg unterm Bahnhofs.

* [Patent-Anmeldung.] Herr Professor Dr. Märcker hier selbst hat ein Patent angemeldet auf ein „Verfahren, die Diffusions-Rückstände der Zuckersäbriken und dergl. für die Entwässerung durch Pressen geeignet zu machen.“

* [Patent.] Die hiesige Firma Karl Hellwig hat ein Patent erhalten auf stellbare Führungsraden an Orwindschneidewerkzeugen.

* [Der erste kommunale Wahlbezirksverein] hielt gestern Abend im Saale des „Kronprinz“ eine stat. besuchte Versammlung ab. Den Vorsitz führte Herr Stadtverordneter Luge. Hauptgegenstand der Beratung bildeten die bekannten Resolutionen der Kirchensteuer-Kommission. Nach langer Debatte wurden Nr. 1, 3 und 4 angenommen, Nr. 2 aber, die Bitte, um Verzicht auf die der Mariengemeinde aus der Parochialgasse zuziehenden 7000 M betreffend, abgelehnt. Gewünscht wurde, daß die Kommission sich bemühen möge, auch dahin zu wirken, daß die Bet-, Glöden- und Küstergelder aufgehoben und dafür aus der Verbaukasse eine entsprechende Entschädigung gewährt werde. Im Uebrigen wurden die Vorgänge der vorletzten Stadtordneten-Versammlung besprochen, wobei die Versammlung dem dort vertretenen Standpunkt der Stadtordneten zustimmte. Ferner wurde bei Ernennung der Reorganisations der Protokollkommission ausgesprochen, daß es doch wünschenswert wäre, die Kosten der Protokollführung nicht nur den Hauswirthern aufzuerlegen, sondern auch die Miether etwas mit heranzuziehen, ob diese Arbeiten auf Statthaltern auszuführen.

* [Generalversammlung.] Gestern Abend hielt der Kriegerverein in Halle in seinem Vereinslokal seine jährliche Generalversammlung ab, welche vom Vereinspräsidenten Herrn Schornfeinergemeister Fischer mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete die Erstattung des Jahresberichtes. Aus diesem erwähnen wir, daß der Verein gegenwärtig 404 Mitglieder zählt. Im vergangenen Jahre sind abgegangen resp. verstorben 18, darunter ein Veteran von 1813/16, neu eingetreten sind 29 Personen. Hieraus wurde die Rechnung gelegt, geprüft und besichtigt. Das Vereinsvermögen hat sich um 200 M gegen das Vorjahr vergrößert. Die Mitglieder sind mit ca. 30000 M bei der Thüringer versichert. Bei der Johann vorgenommenen Vorstandswahl wurden vier der statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder per Affirmation wiedergewählt. Am Stalle der übrigen, die Wiederwahl ablehnten Mitglieder wurden gewählt und nahmen die Wahl an die Herren: Jastor Brand, Bäckermeister Traugott Buchbinder Kauf, Restaurateur Kesse, Handelsmann Rood und Stellmadmermeister Peltz. Kaisers Geburtstag wurde durch einen Hochkommers im Vereinslokal zu feiern, beschlossen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen interne Angelegenheiten des Vereins.

* [Die Schuchmacher-Vereinung] konnte die zu gestern Abend in den „Drei Schwänen“ abgetamete Generalversammlung nicht abhalten, da zu wenig Mitglieder erschienen waren.

* [Der Halle'sche Kohlenbrenner-Verein] hielt gestern Abend im „Neuen Theater“ sein letztes Wintererfesten ab, welches sehr gut besucht war.

* [Durchgänge.] Heute Mittag gegen 12 Uhr gingen die Pferde des Kaufmanns Weidmann, Lehnstraße 54, unter der Führung des Diensthofes Seidel in der Deltigstraße mit dem Wagen, wie schon früher einmal, wahrscheinlich in Folge des Pfeifens einer Kolonne, durch und erfasste das Geschirr dem hierbei beschäftigten Weidmann, den Lehrling Arthur Hofmann, der hierdurch am rechten Unterarm so schwer verletzt wurde, daß er sofort nach der königlichen Klinik gebracht werden mußte.

[Leichenbegängniß.] Ein großartiger Leicheninhalt bewegte sich gestern in der fünften Stunde unter Glockengeläute durch die mit dicken Schauern von Zuschauern besetzte Poststraße und Martinsberg nach dem alten Stadttorgasse. Es war die Leiche des so schnell verstorbenen Hötelfreiers Herrn U. A. Heilfester, die dort ihre letzte Ruhestätte finden sollte. Die groß die Leiche und Beerdigung für den Bestorbeneu war, das bewies der mit feilichen Palmenzweigen und werthvollen frischen Kränzen mit schweren Atlaschleifen und über geschmückte Sarg. Derselben folgten in langen unabsehbaren Trauerzüge die Anverwandten des Verstorbenen, der hiesige Genußgesellschaft in voller Zahl, das zahlreiche Bedienstetenpersonal, ca. 20 Palmen tragend, das hiesige Offizierscorps und viele, viele distinguirte Personen aus Stadt und Land, die dem allgem. beliebten Wanne nicht fern gestanden hatten. Der Beschluß des Trauerzuges bildeten außerdem noch 16 Convolvulusgruppen. Die Trauerzeremonie verrichtete Herr Archidiakon von Pann.

Städtische Kommissionen.

Schulkommission.

Sitzung am Mittwoch, den 19. März c. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer. Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Reizelehrers für die höhere Döferschule.
- 2) Errichtung von Parallelklassen an derselben.

Finanzkommission.

Sitzung am Donnerstag den 20. März cr. Nachmittags 5 Uhr im Magistrats-Sitzungszimmer.

Zur Verachtung kommt der Kammer-Etat pro 1884/85 (Ausgabe) und zwar:

Tit. I bis VII. XII bis XVII.

Stadtsaunt Halle. Werbung vom 17. März.

Aufgeboten: Der Landwirth Otto Franke, Groß-Göhrlich, und Friedric August Kräch, am Kirchhof 22.

— Der Eisenhauer Friedrich Wilhelm Kohn, Landwehrstraße 11a, und Wilhelmine Friederike Adernann, große Märkerstraße 4. — Der Kupferschmied Carl Ernst August Döbel u. Anna Marie Dorothee Duedine, Brunnengasse 4.

— Der Eisenhauer Heinrich Richard Knopf und Auguste Henriette Marie Victoria Neuenhofer, Giesstraße 63.

— Der Förster Carl Louis Rodendorf, Besta, und Rosine Emilie Lehmann, Marzarethstraße 3. — Der Bäckermeister Friedrich Wilhelm Karl Waldbow, Spitze 29, und Rosine Emilie Bertha Körner, Ammendorf. — Der Kaufmann Ernst Schmidt und Luise Uhlis, Breslau. — Der Diensthof Friedrich Wilhelm Dain, Rosenfeld, und Emilie Auguste Weismann, Halle a/S. — Der Schachtarbeiter Friedrich Hermann Franz und Henriette Christiane Neerbothe, Ammendorf. — Der Stellmacher Friedrich Franz Müller, Salzmünde, u. Louise Emilie Schulze, Halle a/S.

Gebo ren: Dem Photographen Otto Thimmler, Bernburgerstraße 9, ein S., Arthur. — Dem Volcomobilfabriker Hermann Jäger, H. Sandberg 18, eine T., Bertha Margarethe. — Dem Schlosser Albert Simon, Pfännerhöhe 11, ein S., Walter Fritz Hermann. — Dem Hausbienen Wilhelm Scheffel, Kaulenbergr 3, ein S., Wilhelm Louis Mar. — Dem Tischlermeister Theodor Vogler, Harz 4, ein S., Fritz. — Dem Handarbeiter Albert Werber, Dierglaucha 42, eine T., Marie Louise. — Dem Schlossermeister Fritz Heimberger, Schüllerstraße 16, ein S., Hermann Kurt Guntz. — Dem Steinmetz Ferdinand Dlm, Dierglaucha 8, eine T., Bertha Gulda. — Dem Schmied Wilhelm Wamburn, Dierglaucha 1, ein S., Elise Fr. eda. — Dem Postbote Karl Weiting, Karlsruher 20, eine T., Anna Marsha Helene. — Ein ungel. S. und T., Entb.-Inst. — Dem Arbeiter Friedrich Pünter, ein S., Friedrich Wilhelm, Entb.-Inst.-Institut.

Gestorben: Des Fabrikarbeiters Julius Hümler T. Anna, 6 W. 2 L., Krämpfe, Büllbergweg 46. — Die Wittwe Karoline Voigt geb. Niemann, 77 J. 1 W. 17 L., Marasmus, Hochshörner 8. — Des Handarbeiters Friedrich Kupferhändler S. Ernst, 1 J. 9 L., Krämpfe, Friedrichstraße 64. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Reichardt, 54 J. 3 M. 16 L., Magenkarzinom, Epile 15. — Des Berufsführers Ferdinand Krüger S. Ferdinand, 2 J. 2 M. 10 L., Tuberkulose, Wandwehstraße 11a. — Die Wittve Christiane Schneider geb. Hartig, 79 J. 11 M., Altersschwäche, Hospital. — Des Handarbeiters Friedrich Standop S. Ernst, 1 J. 5 M. 10 L., Pneumonie, Wühlberg 1. — Die Wittve Johanne Albrecht geb. Crystall, 77 J. 2 M. 27 J., Angenempfinden, Geisstraße 47.

Bericht des Bärenvereins zu Halle a/S.
am 18. März 1884.
Reife bei Fohlen auf rechter Hand mit Ausschlag der Courage. Wesen 1000 kg Mineralwässer 170-175 M., bessere bis 178 M., feiner mährischer bis 187 M.
Koggen 1000 kg 145-151 M.
Gerste 1000 kg 140-175 M., feine Chevalier bis 190 M., Futtergerste 135-145 M.
Gerstmalz 100 kg prima Qualität 28,50-29,50 M.
Hafer 1000 kg 143-155 M.
Stämmel 100 kg 69-84 M.
Kleeboden 20 kg Wollflee 40-60 M., geringe Qualitäten billiger, Lüneburg 60-90 M., Wollflee 50-100 M., gelbes, Gegenderte 17-20 M., Schwedischer Stroh 50-90 M., Gelbflee 17-30 M., Rangras 20-26 M., Limosette 18-28 M.
Stärke 100 kg 36-36,50 M.
Spiritus 10,00 Liter = Procente loco flau, Kartoffel = 47 M., Milben = ohne Angabe.
Mehl 100 kg 62 M.
Solard 100 kg 8,25/30/17,50-18 M.
Kaiserteine 100 kg bunzte 9,50 M., helle 11 M.
Kornmehl 100 kg 13,50 M.
Kiste, Koggen, 100 kg 12 M., Weizenhaale 11 M., Weizen gristfließ 11 M.
Dollern 100 kg fremde 15,30 M., hiesige 16 M.

Gerichtssaal.
Strafamt. Sitzung vom 17. März.
Die wegen gewerbetätigen Diebstahls vorkehrte Rentier Ernst Wilhelm Kiege aus Halle, des Landens beschuldigt, wurde freigesprochen. In einem Falle wurde das Verfahren ausgesetzt.
Der Stationskassier Franz Hermann Olyschke aus Leuzschitz wurde von der Halle wegen der fahrlässigen Beschädigung eines Eisenbahnwagens freigesprochen.

Die Cigarrenarbeiter Karl Schulz und Carl Freyberg aus Göttingen wurden am 20. September v. J. 38. vom dortigen Schöffengericht wegen Unterschlagung von Tabak zu resp. 14 Tagen und 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die eingeleitete Berufung wurde nach Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen.

Der bereits wegen Verbrochens gegen die Sittlichkeit mit zwei Jahren Zuchthaus bestrafte Arbeiter, frühere Barbier Wilhelm Graul aus Ebelein wurde wegen gleichen Verbrochens entsprechend dem staatsrechtlichen Antrag zu 1/2 Jahr Zuchthaus und Ehrenverlust verurteilt.

Der Kampfbücher Heinrich Kraatz aus Deltitzsch, wegen Unzucht mit 3 Jahren Zuchthaus vorkehrt, hatte sich der Teilnahme an einem schweren Diebstahl und der Schererei schuldig gemacht. Dem Staatsanwalter Schirmer zu Anstalt wurde im November v. J. 38. eine Klage im Betrage von 30 M. vom Felde gestohlen. Die berechneten Zuchthausstrafen Müller und Friedland hatten den Diebstahl verübt und sind deshalb bestrafte worden. Zur Ausführung des Diebstahls gingen Müller und Friedland zu Anstalt, welchen Friedland hat, ihm zum Transport der Klage einen Karren über Anstalt zu geben, dabei bemerkend, daß sie die Klage zu heben beabsichtigten. Kraatz übergab seine Karre und kaufte am andern Morgen die Klage, worauf der Name des Eigentümers stand, für 4 Taler. Der Gerichtshof erkannte nach Antrag der Staatsanwaltschaft auf 6 Monate Gefängnis und 2 Jahr Ehrenverlust.

Theater.
Halle, 18. März.

Einem äußerlichen Beweis, in welcher bewundernd und dankbarer Erinnerung Herr Adolf Klein vom Thalia-Theater in Hamburg noch von seinem vorjährigen Gastspiel beim hiesigen Theaterpublikum steht, bewies das fast bis auf den letzten Platz gefüllte Haus gelegentlich des gestrigen Auftritts des verehrten Gastes als Darsteller der Titelrolle in M. G. Bradenpögel's „Narcis“. Der „Narcis“ ist das erste und auch das beste Drama des bühnenkundigen Verfassers, der in der Figur dieses halb aus moralischem Kathos halb aus frivolem Egoismus zusammengesetzten Heldenphilosophen eine ebenbürtig anpruchsvolle als dankbare Charakterrolle für den besten Künstler geschaffen hat. Den Inhalt des Stückes dürfen wir wohl als genaugen bekannt voraussetzen und uns daher ohne Weiteres zu der wahrhaft gewaltigen Leistung des geübten Gastes wenden. Wer nur einen Funken Gefühl besitzt für einen der traurigsten Anblicke der Welt, für jene Personifikation tiefsten Seelenleidens, wie sie der Dichter in seinem Narcis vorführt, der mußte tief erzittern sein von dem Narcis, der gestern wie ein maßgebendes Wahrzeichen seiner Zeit in die glänzende Verammlung der bläulichen Hörsäle des Geistes trat. Nicht das vernachlässigte Gait, nicht das warte Haar, nicht die mißliche, verlotterte Haltung war es, womit der Künstler seiner Darstellung den Stempel erglühender Wahrheit aufgedrückt hat, jeder Blick, jede Miene, die unbedeutendste seiner Gesten redeten eine Sprache, die Niemand hört und doch ein Jeder versteht. Man begreift das ganze Glend dieses bejammernswürdigen Menschen, dieses seltsamen Philosophen, der keinen Charakter haben will und doch

ein Charakter ist. Man begreift, noch bevor er ein Wort gesprochen hat, und erst seine Rede. Zu welcher Höhe der recitatorischen Kunst muß sich der Darsteller emporgearbeitet haben, um dieses bizarre Produkt von Geist und Irrsinn, dieses Gemisch von beiderer Satire und rührseliger Sentimentalität, von stoischer Gleichgültigkeit und wilder Leidenschaft zu verständlichem, lebenswahren Ausdruck zu bringen? Diese eminente Leistung des verehrten Gastes zeugt von einer gewissten Vertiefung in den Charakter der Rolle, die uns höchste Achtung vor seinem Talente wie vor seinem Fleiße anknüpft. Die schwierige Rolle gab ihm aber auch Gelegenheit, den Reichtum seiner vollendeten Technik nach allen Richtungen hin zu entfalten. Momente der physischen und seelischen Gebrodenheit gelangen ihm mit überwältigender Ueberzeugungskraft. Der irre Blick, das Spiel der Gesichtsmuskeln und Hände, das bittere, gellende Aufschlagen, die wechselläufige Modulation der Stimme, das alles waren meisterhafte Proben seiner ausgezeichneten technischen Fertigkeiten. Die heimlichen Darsteller werden es nicht übel empfinden, wenn sie diesmal nur mit wenigen Worten beachtet werden können. Sie entledigten sich ihrer ungewöhnlichen — es ist, wenn wir nicht irren, erst das zweite Mal, daß sie für ein Trauerspiel in Anspruch genommen waren — Aufgaben zum großen Teil mit Eifer und Präzision im Zusammenhänge. Eingeleitungen von in der That hervorragenden Werthe boten nur die Damen Nicci (Kompard) und Frauendorfer (Doris Duinaul). Herr Schulz war als Darsteller des Herzogs Chojeul gleichfalls eine bedeutende Partie zugesellen, doch schien er sich auf dem Kostüm der historischen Tragödie außerst unbehaglich zu fühlen. Wir können und wollen ihm das um so weniger anrechnen, als er auf dem Felde der modernen Sittenkomödie hinreichend bewiesen hat, daß ihm der Ton lebensfähigster Erregung durchaus nicht unzugänglich ist und wenn ihm dieser Ton gestern leider fehlte, so liegt das eben nicht an ihm, sondern an dem Genre des Stückes, in das er sich nicht zu finden vermochte.

Brodingwelles.
Weißensels, 17. März. Ein mit der größten Freiheit ausgeführter Diebstahl, der auch ebensogut in der Weststadt Berlin hätte ausgeführt werden können, setzte am Sonnabend Abend in der ersten Stunde eine große Anzahl von Füßen in Bewegung. Um genannte Zeit drängte sich ein Mann an dem vor seiner Ladentür stehenden Konditor Spielmann vorbei in den Laden hinein. Letzterer der Meinung, der Eindringling wolle etwas kaufen, begibt sich hinter seinen Ladentisch, als der Fremde einen frisch gebakenen großen altdeutschen Kuchen nimmt und damit ohne Abschied zur Thür hinaus verschwindet. Der Besohlene mit seinem Sohne setzen sich nun mit dem Rufe „halt auf!“ hinter dem Kuchenbäck, der übrigens einen Helfershelfer hatte, in Bewegung und ihnen schlössen sich mehrere schnellfüßige Leute an. Die Jagd nach dem Kuchen ging nun die Promenade herum, wo dieselben an der neuen Brücke ihr Ende fand, denn beide Epikuriden waren verschwunden. Der Kuchenbräuer hatte sich auf der spärlich erleuchteten Promenade zu drüber verstanden und sein Complice hatte sich mit längeren Sätzen durch die Hoforte, Kalanbräue in die Stadt abend. Der Kuchen fand man auf der Promenade wieder.

Stachfurt, 15. März. Ein größliches Unglück ereignete sich gestern in der Kesselfabrik von Großpöschitz: Mehrere Arbeiter waren damit beschäftigt, einen großen Dampfessel zu verladen und hatten ihn zu diesem Zweck bereits in die Höhe gehoben, als derselbe abglitt und so unglücklich auf den Kesselschmied Schmidt herabfiel, daß gegen den Kopf zerquetscht wurde. Der Tod trat sofort ein. — Einige der durch die Erderschütterungen am meisten beschädigten Wohnhäuser sind vom Verfallstadium angefaßt worden. Die Verhandlungen wegen des Ankaufs der übrigen beschädigten Gebäude oder der Entschädigung für dieselben werden seitens der Behörde fortgesetzt.

Wittenberg, 15. März. In Seyda hatten die Kleider der vierjährigen Tochter einer Tagelöhnerin am Fein Feuer gefangen; das Kind lief brennend und schreiend auf den Hof, wo der in der Nähe wohnende Gendarm Berner, durch das Geschrei herbeigelaufen, die Flammen erdrückte, wobei er sich selbst erhebliche Brandwunden zuzog. Das schwerverletzte Kind ist von der Familie des Oberpredigers Ritz in Pflege genommen worden.

Halberstadt, 15. März. Am gestrigen Tage sind eine erhebliche Anzahl Bürger aus dem Arbeiter- und Kaufmannstande gefänglich eingezogen, wegen Teilnahme an zwei großen Eisenbahn Diebstählen resp. wegen Hehlerei. Aus obigen Grunde, und weil der berüchtigte Einbrecher Weidling nach gewissem Aufgehören den Versuch unternahm, seinen in Haft befindlichen Bruder zu befreien, ist die hiesige Gefangenenshaft mit Militär besetzt. Leider gab Letzterer gestern Abend Veranlassung zu einem starken Menschenauflauf, welcher schließlich durch das Militär auseinander getrieben wurde, wobei massenhafte Verhaftungen vorgenommen und leider auch einige unbedeutliche Patienten zum Teil nicht unerheblich verletzt wurden. Auf dem kommt noch der Strafe von etwa 150 Cigarrenarbeitern und Arbeiterinnen, so daß die augenblickliche Lage hier recht ungemüthlich ist.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.
— Gustav v. Moser's Produktivität nimmt, wie das „Dtsch. Witzbl.“ satirisch schreibt, wahrhaft bedauerliche Dimensionen an, die sich nahezu der Fruchtbarkeit Scribes und Labies nähern. Der witzspielendste hat in Gemeinschaft mit seiner literarischen Beraterin und Gattin kürzlich wieder ein abendfüllendes Stück „Der Freund des Mannes“ vollendet, welches in Landen probenweise aufgeführt wurde. Als Verfasser wird aber diesmal nicht G. v. Moser, sondern die Gattin des Schriftstellers, Frau von Moser, genannt werden. — Uebrigens hat der fruchtbar witzspielendste selber schon wieder ein neues Stück zu schreiben begonnen, wie es heißt, diesmal in Gemeinschaft mit seiner Tochter.

Bermüthiges.

Prag, 17. März. Im Industriebezirk Tejschen haben gegenwärtig etwa 5000 Spinner die Arbeit eingestellt. — [Aus Frankfurt a. M.] wird berichtet: Ein höchst kurioser und aufläuter Fall hat sich dieser Tage in einem unweit von hier gelegenen Orte zugetragen. Eine etwa 40 Köpfe zählende Jägerbande belästigte die dortigen Einwohner mit Detteln und ließ die Häuser aus den Höfen, welches zu vielfachen Klagen führte und den Bürgermeister veranlaßte, auf Abhilfe zu sinnen. Er beauftragte den Ortsdiener mit dem Austreiben der Bande, allein es gelang demselben nicht. Darauf jagte das Ortsobershaupt den höchst originellen Entschluß, Alarm zu blasen und Sturm läuten zu lassen. Die Bauern, welche glaubten, es brenne, eilten aus dem Felde nach Hause, die Feuerpritze wurde mit Wasser gefüllt und dann ging es flott an die Säuberung des Orts. Die Bande wurde hinausgesprengt und da den schmutzigen Individuen nichts unangenehmer ist als das Waschen, so war das Werk bald beendet. Der erfindungsreiche Bürgermeister aber wurde von seinen Untertanen wegen seines Vorgehens allgemein belobt.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 18. März.
— Der Kaiser hat genehmigt, daß sich das Trompeterkorps des Magdeburgischen Kürassier-Regiments Nr. 7 (so genannte Bismarck-Kürassiere) nach London begibt, dort im Krystallpalast eine Reihe von Konzerten giebt und zwar ausnahmsweise in voller Uniform.
— Der „Kön. Ztg.“ wird aus Berlin berichtet: Wie bestimmt verlautet, hat der König von Dänemark jetzt das Rücktrittsgeuch des hiesigen bänischen Gesandten, Herrn von Quade, angenommen. Ueber seinen Nachfolger ist immer noch nichts Zuverlässiges bekannt, jedochweise werden neudings dem gegenwärtigen bänischen Gesandten in Petersburg Auslichter für den hiesigen Posten zugewiesen.
— Der Generalleutnant v. Caprioli, Chef der Admiralität, ist von seiner vor kurzen nach Kiel unternommenen Inspektionsreise hierher zurückgekehrt.

— Der Polizeipräsident v. Madat ist mit seiner Gemahlin vorgestern Abend hier eingetroffen.
— Die „N. A. Z.“ schreibt: „Aus Anlaß der Rede des Herrn Reichsanstalters über die Laster-Revolution sind demselben von verschiedenen Seiten Zustimmungstelegramme zugegangen, namentlich auch mit überraschender Schnelligkeit aus Amerika. Alle einheimischen Meinerungen stimmen überein in der Vertheilung der Nachtheile, welche die parlamentarische Thätigkeit Laster's für unsere Gesetzgebung gehabt hat. Sie heben den schädigenden Einfluß hervor, den der verlorbene Führer der Sectionen auf die Gestaltung unserer Verfassung gehabt hat, und machen demselben insbesondere für die brüdicnde Höhe der Unmuthgebühren verantwortlich.“ Ferner schreibt die „N. A. Z.“: „Der Reichsanstalter wurde im Reichstage am 13. März in seiner Rede über die amerikanische Kundgebung zum Ableben Laster's beunruhigt durch den von der linken Seite ausgegangenen Zuruf „Pfui!“ unterbrochen. Der Urheber dieser Unterbrechung hat sich bisher nicht genannt, Zeugen des Vorgegangenen behaupten aber, der Zuruf sei von der Stelle ausgegangen, an welcher sie unmittelbar vorher den sectionenmäßigen Abgeordneten Dr. Doprn wahrgenommen hatten.“

— Der Gesezgeber über die Verlängerung des Socialistengesetzes wird, wie verlautet, nach der am Donnerstag stattfindenden ersten Sitzung in eine Commission vertheilt werden; namentlich das Centrum ist bestrebt, ihn bilatorisch zu behandeln.

— Aus Warschau geht dem „Dziennik Poyanski“ auf indirektem Wege folgendes Telegramm zu: Die Hausfuchungen und Verhaftungen dauern fort. Zu der Nacht vom Freitag zu Sonnabend sind fünfzig Personen arreirt worden. Die Hotelbesitzer sind strengstens angewiesen, alle ankommenden Fremden der Polizei namhaft zu machen. In den Straßen ist viel Militär und Geheimpolizei postirt. Der Grund dieser Maßregeln soll der Aufenthalt des Mörders Subeitin's, Degajew's, in Warschau sein, dessen Festnahme man bewehrt. Man glaubt jedoch allgemein, anderen politischen Ursachen diese umfassenden Maßnahmen aufschreiben zu müssen.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 17. März. Es bestätigt sich, daß der Papst in dem nächsten Konfistorium die Angelegenheit der Propaganda in seiner Allokation besprechen wird.
Paris, 17. März, Abends. Nach einer weiteren Depesche des Generals Mikat aus Bacinih vom heutigen Tage hießen die Generale Negrier und Briere auf die Aufständischen und warfen sie aus allen Stellungen. Der Feind befindet sich auf der Flucht und hat Munitionsvorräthe und Waffen zurückgelassen.

Meiningen, 17. März, Abends. Bei der heute im 2. meiningschen Wahlkreise (Sommerberg-Saalfeld) stattgehabten Erstwahl zum Reichstage an Stelle Laster's erhielt nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten der liberale Kandidat, Senator Dr. Witte 2421, Amtsgerichtsrath Dr. Koch (konf.) 704 und Bieder (Sozialdem.) 911 St. Aus 5 Wahlkreisen fehlen die Resultate noch.

Meiningen, 18. März. (Frei-Dep. d. Hall. Tagebl.) **Erstwahl zum Reichstag. Bis jetzt erzielte Witte 4104, Koch 1283 und Bieder 2582 Stimmen.**

Strahlige Angele.

Zu H. v. Franke: Freitag den 21. März. Vorm. 9 Uhr allgemeine Beichte und Kommunion Herr Sup. D. Förster.
Sonabend den 22. März. Vorm. 11 Uhr Militär-Gottesdienst Herr Archidiaconus P. P. P.
Verantwortlicher Redacteur: Albert Jülich in Halle.



Bekanntmachung.

Vertrieb der Patentschriften durch die Reichs-Postanstalten.
 Im Einvernehmen mit dem Reichs-Patentamt ist verständigweise die Einrichtung getroffen worden, daß die nach Maßgabe des Reichs-Patentgesetzes zur Veröffentlichung gelangenden Beschränkungen und Zeichnungen, auf Grund deren die Ertheilung der Patente erfolgt, die sogenannten Patentschriften, welche bisher ausschließlich durch die Reichsdruckerei vertrieben wurden, auch durch Vermittelung der Reichs-Postanstalten bezogen werden können. Es werden Befestlungen entgegengenommen auf
 a. einzelne Klassen von Patentschriften (zum fortlaufenden Bezuge aller Patentschriften einer und derselben Klasse),
 b. zwanzig oder mehr Exemplare einer bestimmten Patentschrift und
 c. einzelne Exemplare einer beliebigen Patentschrift.
 Im Allgemeinen sind für die Bestellung auf Patentschriften die für den Zeitungs-Verkehr bestehenden Bestimmungen maßgebend. Nähere Auskunft wird von sämtlichen Reichs-Postanstalten erteilt.
 Berlin W., 17. März 1884. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Stephan.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die im ersten Fleischhaubeitel als Fleischbeschauerin angenommene verehelichte Conseruator Schulze ihr Amt als öffentliche Fleischbeschauerin freiwillig niedergelegt hat.
 Halle a. S., den 15. März 1884. Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Ausführung der zu 1417 M veranschlagten Schlosserarbeiten für den Neubau des städtischen Sparfassengebäudes soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis zum
26. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr
 auf dem Stadtbauamt einzureichen, wofür die Bedingungen und Zeichnungen ausliegen.
 Halle a/S., den 18. März 1884. Der Stadtbaurath. Lohpaußen.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden der Königlichen Kreisassen des Stadtkreises und des Saalkreises sind wie folgt festgesetzt:
 Vormittags von 8 bis 12 1/2 Uhr,
 Nachmittags von 3 bis 6 Uhr.
Gelder werden nur des Vormittags angenommen und ausbezahlt.
 An den beiden letzten Werktagen der Monate Juni, September, Dezember und April bleiben wegen der Winterarbeiten und der Kassenrevision beide Kassen für den öffentlichen Verkehr ganz geschlossen.
 Die Kreisassen-Präsidenten.

Die städtische Bürger-Mädchenschule

beginnt das neue Schuljahr **Dienstag den 1. April c.** Die Aufnahme derjenigen Kinder, welche obige Lehranstalt vom gedachten Termine ab besuchen sollen, findet **am 25. und 26. d. Mts.** beginnend zwischen 8 und 12 Uhr im Mädchen-Schulgebäude (obere Steinstraße) statt. Vorzulegen sind der **Lauf- und Zuspffschein.**
 Halle, den 17. März 1884.

Schulsache.

1) Die Aufnahme schulpflichtiger Schüler und Schülerinnen in die städtische Volksschule findet in den Vormittagsstunden des **24., 25. und 26. März** von 8 Uhr ab in der Volksschule an der neuen Promenade Nr. 13 statt.
 2) Die Aufnahme schulpflichtiger Schüler in die städtische Bürger-Knabenschule findet in den Vormittagsstunden des **25. und 26. März** von 8 Uhr ab in der Bürger-Knabenschule in der Poststraße statt.
 Bei Anmeldung der Kinder ist der Zuspffschein und eine Laufbescheinigung vorzulegen.
Das neue Schuljahr in beiden Schulen beginnt Dienstag den 1. April früh 8 Uhr.
 Halle, den 17. März 1884. Marschner.

Archäologisches Museum der Universität Halle-Wittenberg.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich, über das Ergebnis der zum Besen des Museums in diesem Winter gehaltenen acht Vorträge (vierte Reihenfolge) pflichtschuldhig Bericht zu erstatten.

Einnahmen:

105 Eintrittskarten zu 6 M	630 M	—	—
3 „ „ „ 5 M	15 M	—	—
133 (für Lehrer und Lehrerinnen) „ 2 M	266 M	—	—
203 „ „ „ 1 M	203 M	—	—
13 (für Studierende) „ 0,50 M	6 M	50	—
	1120 M	50	—

Ausgaben:

Saal (Heizung, Beleuchtung, Reinigung)	58 M	—	—
Inserationsgebühren (Hall. Zeitung)	9 M	60	—
Diverse (Porto, Trinkgelder u. s. w.)	21 M	50	—
	89 M	10	—
	1031 M	40	—

Reinertrag für das Museum 1031 M 40 S.
 Von diesen M 1031,40 sind für die Sammlung schon angekauft bez. bestellt worden:

Athena Parthenos des Parvafion	110 M	50	—
Weißeplastik der Minerva Artemis des Apcherinos } aus Delos	308 M	45	—
Frauentorlo	22 M	85	—
Gigantentriem aus Priene	589 M	60	—
Zwei Seiten vom Parpytienmonument			
Bruchstücke vom alten Artemistempel zu Ephesos			
	1031 M	40	—

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, Allen denjenigen öffentlich zu danken, welche die Vorträge in der einen oder der anderen Weise unterstützt und zum Gelingen des Zweckes vor Allem beigetragen haben: dem wohlwollenden Magistrat für die Ueberlassung des Saales, der Buchhandlung R. Mühlmann für den Verkauf der Eintrittskarten, den verehrlichen Redaktionen der Saalzeitung und des Halle'schen Tageblattes für die kostenfreien Anzeigen, der ersten Redaction auch für die Zustellung der Eintrittskarten, endlich der verehrlichen Redaction der Hallischen Zeitung für die große Ermäßigung der Inserationsgebühren.
 Halle a/S., März 1884. Direction des Archäologischen Museums. Prof. Dr. F. Heydemann.

Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.

Bekanntmachung.

Postkarten mit Antwort nach Peru.
 Denjenigen Ländern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgeschickt werden können, ist nunmehr auch Peru beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten nach Peru beträgt 20 Pennig.
 Berlin W., 10. März 1884. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts. Stephan.

Bekanntmachung.

Gestohlen wurden erkrankte Anzeiger zufolge:
 1) Zwei in Backstuch eingeschlagene Muffenstücken, circa 1/2 Meter lang, 30 Centimeter breit und 5 bis 6 Centimeter hoch. Einer davon enthielt Cigarren, der andere Kaffee und Reis, von der Sorte des Grundstücks Märterstraße Nr. 6, in der Nacht vom 12. zum 13. d. Mts.
 2) Ein anschließender Regenmantel von bräunlicher Farbe und eine firschräume Kleider-taille, aus einer Kammer im Grundstück Warfenerstraße Nr. 6a, am 13. d. Mts.
 Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der Sachen sind im Kriminal-Konmissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.
 Halle a/S., den 14. März 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Ein großer Laden

mit **Vandentide**, für jedes Geschäft passend, dazu auch **Niederlagerräume**, zum 1. Juli, auch früher, zu beziehen. Zu erfragen gr. Ulrichstraße 45, II.

Wuchererstraße Nr. 20

kann die **erste Etage**, 3 Stuben, 4 Kammern, Küche zc., von ruhigen, kinderlosen Leuten sofort bezogen werden. Gartenpromenade gestattet. Preis 500 M. Näheres Sophienstraße 27.

Herrschaftliche Beletage

zum 1. April oder später zu vermieten, auf Wunsch mit Pferdehals. Zu erst. bei **H. Gräfe**, gr. Märterstraße 7.

Hedwigstraße 12

ist die herrsch. Beletage, best. aus 7 Zimmern nebst allem Zubeh. u. Stallung z. 1. April c. zu vermieten.

Eine Wohnung, Preis 600 M. 1. April beziehbar Leipzigerstraße 71.
 Eine kleine Wohnung, Preis 28 M., ist zum 1. April zu beziehen

große Klausstraße 28.

Anst. Schlafstelle m. R. gr. Ulrichstr. 52, G. II.

Anst. Schlafstelle m. R. Schmeerstr. 17/18, G. I.

Anst. Schlafstelle H. Ulrichstraße 15, p.

Herrschaftl. Wohnung in angenehmer Lage des städt. Stadttheils zum 1. Juli oder später gesucht. — Offerten unter **1041 R.** in der Exped. d. Bl. erbeten

Eine Wohnung von 5 heib. Zimmern und Zubehör 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe und präcis gef. Mietbedingungen zu richten an den Reg.-Baumeister Herrn **Deumling** in Gisleben.

In der Nähe der neuen Kaserne wird zum 1. April eine Wohnung von 5-6 Zimmern nebst allem Zubehör, Purgengelaf u. Pferdehals gesucht. Offerten erbeten

Vernbergstraße 3, I.
 Zwei ruh. ordentl. Leute mit 1 erwachsenen Sohne suchen zum 1. Juli eine Wohnung v. Etude, K., Feuerungsgefäß zu 28-30 M., am liebsten in neuen Stadttheil. Auch würde der Mann (Zimmermann) gleich. Hausmannsstelle o. dgl. im Hause übernehmen.
 Näheres in der Exped. d. Bl.

H. Graefe
 Halle a/S.
 Annoncen-Expedition
 Inh. Emil Haussler
 Nr. 7. Märkerstraße.

Wegen Umzug billig zu verkaufen
1 gr. 2th. Kleiderschrank u. 2 Doppelschrank
 gr. Ulrichstraße 34, p.

Unentgeltlich
 verf. Anweisung z. Rettung v. Frankfrucht mit u. ohne Wissen vollst. zu befechtigen. **M. C. Falckenberg, Berlin C.**, Rotenbühlstr. 62.

Möbelfahren
 nimmt an **Hübler, H. Ulrichstr. 27.**

kann im Freien getrocknet werden
 Sophienstraße 28, bei **A. Schendorf.**
Kochöfen zu kaufen gef. **Brüderstr. 17.**

irgend etwas annehmen will, erpart alle Wüchewaltung, Porto u. Neben-spesen, wenn er sich ver-trauenstvoll wendet an die Annoncen-Expedition von **Haasensteim & Vogler, HALLE, Leipzigerstr. 2.**

Wer

500 Thaler

werden auf sichere Hypothek (Grundstück in Halle) per 1. April gesucht. Off. Dff. **M. H. 27952** an **Rud. Mosse**, Dri-berstraße 6 erbeten.

Ein fixer Bleilöther

wird bei gutem Lohn zu dauernder Beschäftigung gesucht. Ein solcher, der Klempnerarbeiten mit übernehmen kann, erhält den Vorzug. Offerten unter **F. Z. 123** in der Exped. d. Bl. erbeten.

2 Stellmachergezellen auf Kasten und grobe Arbeit können sogleich in Dessau Arbeit erhalten.
A. Schmidt, Stellmachereifer, Leipzigerstraße 39.

Zum 1. April findet in meinem Tapeten-Geschäft noch ein Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** Stellung.
Hermann Bischoff.

Ein kräftiger, solider Arbeiter mit guten Empfehlungen und Zeugnissen findet per sofort Stellung als
Hausdiener.
Gebr. Sernau.

Ein Burfche, welcher Lust hat, **Schlosser** zu lernen, sucht einen Meister. Zu erst. gr. Berlin 16b.

Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit wird bei 150 M Lohn 15. April auf das Land zu mieten gesucht.
 Offerten unter **B. G. postlagernd Böls-nitz** (Saalkreis).

Kinder mädchen

Ein ordentliches, anständiges
 zu einem Kinde wird zum 15. April gesucht.
Frau Kurzhaal, Bülberg.

1 ord. Waschfrau gesucht **Friedrichstr. 26.**

Eine gebildete Dame in mittleren Jahren sucht Stellung als
Gesellschafterin
 oder Repräsentantin. Gef. Off. bef. unter **E. R. 20268** die Annoncen-Exp. von **H. Gräfe.**

Junge anst. kinderlose Frau sucht Beschäft. in Aufwart. oder Waschen **Herrenstraße 20.**

1 Landwirthschafterin, anst. Mädchen für die Küch., 1 älteres Kindermädchen und ein Hausbursche finden Stellen, Studenmädchen und einige jüngere Mädchen vom Lande suchen Stellen durch **Frau Brieger, H. Brauhausegasse 12, im 2.**

1 gef. Amme u. arbeitsf. Mädchen suchen v. b. Et. d. **Frau Aht, Herrenstraße 20.**

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
 gr. Ulrichstr. 49, p.
 empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt,
 sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.
 Bedienung prompt, reell und discret.

Verloren.
 Vom Dölauer Haidegäßchens bis Albrechtstraße 32 ist am Sonntag ein **gold. Arm-band** verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben **Albrechtstraße 32, II.**

Für den Inseratenteil verantwortlich:
R. Uplemann in Halle.